

und Freischule, auch in beiden Kirchen auffallende Monumente, Gemälde, Inschriften und besonders in der Stadtkirche ein kunstreicher alterthümlicher Altar, so wie bei derselben eine ansehnliche Bibliothek.

Was die Haupt- oder Stadtkirche betrifft, so soll diese, gemeiner Sage nach, vor Alters zum Schlosse gehört haben und weil sie am Fuße des Schloßbergs liegt, sollen die Herren Burggrafen v. Dohna, oder Dohna, ihre ersten Begründer gewesen sein. Sie hat um's Jahr 1202 oder 1292 bei der schrecklichen Plünderung durch Smilodoninsky große Zerstörung erlitten. 1333 ist sie ganz mit niedergebrannt, und 1429 durch die Hussiten gänzlich zerstört worden, wo bloß das Gemäuer am Schlosse, Kirche, Kloster und Ringmauer übrig geblieben. Die Döbler brachten sie bald wieder zu Stande und wurde schon 1432 ein neuer Altar von Nicolao Hug gestiftet. Während des Bruderkrieges hauseten auch die Böhmen 1450 unter Anführung Georg Podiebradt ganz mörderlich zu Döbeln und schleppten von hier und andern Orten ganze Wagen voll Glocken und Kirchen-Ornat hinweg. 1474 wurde die Kirche abgetragen und von 1479 an bis 1485 in den Stand gesetzt, wie sie meistens jetzt noch ist. 1629 den 5. Jan., Nachts zwischen 11 und 12 Uhr zündete bei einem schweren Gewitter ein Blitzstrahl den Thurm, der bis auf das Gewölbe unter den Glocken, die herunter fielen und zersprangen, abbrannte. Bei dem großen Brande 1730 brannte ebenfalls der Thurm mit ab und die Glocken zerschmolzen, seitdem sind sie neu gegossen. Den 21. Juli 1783 fuhr der Blitz abermals in die Kirchturmspitze und tödtete einen herzugereisten Stadttyfeirgefellen, das Feuer wurde aber durch die rasche Entschlossenheit einiger Bürger, doch nicht ohne Gefahr, gedämpft. Der damals neuhergestellte Thurmknopf wurde 1834 verneuert und vergoldet, auch zu gleicher Zeit die Kirche von innen und außen renovirt und das steinerne Thurmgesänder reparirt und verneut.

Das ganze Gebäude hat um und um 24 steinerne Pfeiler von außen und ist die Mauer bis an das Dach etliche 20 Ellen hoch, und, mit dem Schieferdache über dem Schiff bis an den Forsten, das Gebäude, von der Erde an gerechnet, 50 Ellen, der Thurm vom Forsten bis an die äußerste Spitze hingegen ebenfalls 50 Ellen hoch, so daß die Kirche von der Erde bis an die Thurmspitze 100 Ellen Höhe hat und 4 Absätze, den Thurm, das Kirchschiff oder die Kirche, den Altarchor und die seit 1784 daran erbaute Sacristei bildet. Inwendig bestehet das Hauptgebäude in einem dreifachen Gewölbe gleicher Höhe von 22 Ellen, so auf 8 steinernen Pfeilern ruhet. In der Breite ist das mittelste etwas größer, nämlich 14½ Ellen; die beiden andern betragen nur 10 Ellen, ohne die beiden gegen Mittag angebauten Hallen, wovon die eine des Bischoffs von Meissen Capelle heißt; in der andern, worüber die Bibliothek befindlich, soll Tezel seinen Ablassfrank getrieben haben. Die innere Länge der Kirche beträgt 72 Ellen.

Der Altar selber ist sehr kostbar und künstlich. Auf dem Tische in dem untersten Fache siehet man 2 Mal das apostolische Collegium, einmal, wie sie mit Christo das Osterlamm verzehren und dann, wie alle 12 Apostel der sterbenden Maria assistiren. Zu beiden Seiten des untersten Feldes ist zur rechten das Herzogl. Sächs. Wappen, und zur linken das Stadtwappen. Im höhern und mittlern Theile siehet St. Nicolaus im bischöflichen Habit, neben ihm zur rechten Hand St. Leonhardt, in goldenem Abtshabit, zur linken St. Wenzeslaus, König von Böhmen, im rechten Flügel der heil. Evangelist Johannes, den Siftbecher haltend, und St. Florian, der papistische Feuerpatron, im linken die heil. Magdalene und Barbara. In den untern beiden kleinen Fächern sitzen die 4 Evangelisten mit ihren gewöhnlichen Zeichen; alles ist stark vergoldet. Beide Doppelflügelthüren zusammen und aus einander geschlagen präsentirt sich in alter Kunstmalerei in der Mitten St. Petrus in vollem päpstlichen Ornat, mit dreifacher Krone, neben ihm zur Linken eine andere Person im Papstcostüm, vermuthlich St. Gregor; im rechten Flügel der Bischoff St. Erasmus und im linken Flügel der heil. Bischoff Augustinus. Noch einmal kann der Altar durch völliges Zusammenschlagen der Doppelflügelthüren verändert werden und es zeigen sich in Malerei die vollen Hauptlegenden St. Nico-

laus, in 4 Abtheilungen, sodann im rechten Flügel Hiob, wie ihn seine Freunde spotten, darunter St. Martin zu Pferde, seinen Mantel einem Bettler halb theilend; im linken Flügel ein Schaafhirte, dem ein Engel erscheint, darunter der Ritter St. Georg zu Pferde, den Lindwurm tödtend, dabei eine betende Jungfrau, den Lindwurm als Hund neben sich. Im obern durchbrochenen Schnitzwerk befinden sich mehre Heiligenbilder: die heil. Jungfrau Maria, Salome, Catharine, St. Christoph, Johannes der Täufer, St. Anna, St. Laurentius und endlich darüber der gekreuzigte Heiland. Das ganze Obere bildet eine dreifache Krone. Die Vergoldung des Altars hat man auf 1000 Ducaten geschätzt. Hinter dem Altar ist eine große Tafel, worauf sämmtliche hiesige Geistliche seit der Reformation angemerkt sind. In der Kirche befinden sich 1500 Sitze, ohne die 4 Betstübchen der Rittergüter Hermisdorf, Gärtitz, Kleinbauchlitz und Ebersbach, und 3 anderer, Familien gehörend. Im untern Thurm sind die 4 Glocken befindlich, in dem obern die Thürmerwohnung, der Thurm selbst ist mit einer steinernen Galerie umgeben und wird von da aus nicht von der Kirche, sondern von der Stadt unterhalten.

Die Kirche hat kein Vermögen und muß bloß durch die gewöhnlichen Einnahmen und Anlagen unterhalten werden.

Die Schwere der Glocken ist 29, 16, 8 und 4½ Centner; auf denselben sind folgende Schriften:

1.) An der großen Glocke:

Oben:

Deo sit spes confisa Deo nonquam confusa recedit.

Vorderseite:

Imperante Friederico Auguste  
Rege Polon. et Elect. Saxoniae,  
D. Georgio Richtero, Superintend.

M. Joh. Tob. Guthieren, Past.

D. Joh. Friederico Conradi

D. Georgio Friederico Kargio  
Consulibus Doebelae.

Igne evertetar Tristi hono Cura Senatu integrat  
servet Me bona Cura Dei.

Hinterseite:

Vier Schwestern fraß die Blut durch ihren schnellen Lauf,  
gleichwie die ganze Stadt allhier auf einmal auf  
den 21. Juni 1730.

Was aber dazumahl in Flammen ist verfloßen  
hat Weinhold's fleißige Hand in Dresden neu gegossen  
M. Dec 1730.

2.) An der zweiten Glocke:

Oben:

Verbum Domini Manet in AETernum  
Anno 1730.

Vorne:

Ut Deus aegrotos adse VoCat ore benigno sic in  
Conjunctus convoco rite preces.

Hinten:

Gleich meiner Schwester ich im Feuer zwar zerfloß  
Doch mich neu Weinhold's Hand in Dresden wieder goß,  
Der Ton dringt in das Ohr, das Wort ins Herze fällt,  
An dem halt fest, auf Gott nur eure Hofnung stellet.

3.) An der dritten Glocke:

Oben:

Anno 1730 goß mich Michael Weinhold in Dresden.

Vorderseite:

Sole cadente sono laudes cantate Jehovae et pia voci  
cantica sacra canat.

Hinterseite:

Der Thurm gerieth in Brand verlor die schöne Spitze  
Hierauf zerschmolzen bald vier Glocken in der Hitze  
C. D. 21. Juni 1730.

Doch war kein ganzes Jahr bei Angst zurückgelegt  
Da schon der Glockenstuhl die Last von neuem trägt  
Dazu half Weinhold's Kunst die uns den Ton gegeben  
Wer solchen hört erschein und denk an neues Leben.

4.) An der vierten Glocke:

Oben:

Anno 1730 goß mich Michael Weinhold in Dresden.

Vorne:

Hevo vest Vsien Vosa De Vnera conyolo Maestos.